DIE REDE ZUR LAGE DER EUROPÄISCHEN UNION 2026

Zwischen Wettbewerbsfähigkeit, Resilienz und Besinnung auf die europäischen Stärken

Im September hielt EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen ihre jährliche Rede zur Lage der EU. Mit dieser werden politische Schwerpunkte für das kommende Jahr skizziert: Weniger Zieldebatten, mehr Umsetzung, Wettbewerbsfähigkeit und Resilienz. Eine Bilanz.



Angesichts geopolitischer Spannungen, Handelskonflikten und Klimafolgen setzte EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen in diesem Jahr neue Akzente.

Im Mittelpunkt der diesjährigen Rede stand der Leitgedanke der strategischen Souveränität durch wirtschaftliche Stärke. Von der Leyen machte deutlich, dass Europa in einer zunehmend fragmentierten Weltwirtschaft seinen eigenen, unabhängigen Weg gehen muss. Standen in den Vorjahren primär ambitionierte Gesetzesinitiativen im Rahmen des Green Deals im Fokus, so verlagerte sich der Fokus nun spürbar auf Versorgungssicherheit sowie die Wettbewerbsfähigkeit des europäischen Binnenmarkts.

Obwohl die Lebensmittelwirtschaft in globalen geopolitischen Reden selten explizit im Rampenlicht steht, betreffen bei genauerem Hinsehen fast alle Kernpunkte der Rede zur Lage der EU 2026 direkt oder indirekt die Funktionsweise, die Kostenstrukturen und die Lieferketten der Unternehmen der Wertschöpfungskette.

Binnenmarkt und Abbau von Hindernissen

Hierzu zählt insbesondere die Vollendung des EU-Binnenmarkts und der Bürokratieabbau: Bis Ende 2027 soll die fundamentale Überarbeitung des EU-Binnenmarkts auf Basis der sogenannten „One Europe, One Market Roadmap“ abgeschlossen sein. Ein Kernbestandteil ist der angekündigte „Pakt gegen Gold-Plating“, der verhindern soll, dass Mitgliedstaaten EU-Richtlinien bei der nationalen Umsetzung mit zusätzlichen bürokratischen Hürden überfrachten.

Autorin
Miriam Schneider, Leiterin BVLH-Büro Brüssel
schneider@bvlh.net



Fotos: European Union 2026, BVLH

Hinter der Ankündigung verbirgt sich ein Meilenstein für die Lebensmittelkette und den Wettbewerb im EU-Binnenmarkt. Denn es bestehen noch immer Hindernisse für den freien Warenverkehr, die bislang noch nicht abgebaut wurden. So drängen die Handelsvertreter seit Jahren darauf, die sogenannten territorialen Lieferbeschränkungen gesetzlich zu verbieten.

17

EU-Mitgliedstaaten, angeführt von Österreich und Italien, haben als Antwort auf die Rede zur Lage der EU die "Allianz zum Bürokratieabbau" und gegen Gold-Plating gegründet.

Auch das sogenannte Gold-Plating, also die Verschärfung europarechtlicher Vorgaben durch strengere nationale Umsetzungsgesetze – wie z.B. im Fall der Richtlinie über unlautere Handelspraktiken (UTP) – sorgt vielfach für einen rechtlichen Flickenteppich mit 27 verschiedenen Regelungen, was de facto für grenzüberschreitend tätige Unternehmen ebenfalls ein Hindernis für die Ausnutzung des EU-Binnenmarkts darstellt.

Energiepreise, Netzanbindung und Logistik

Die Lebensmittelwirtschaft gehört zu den energieintensivsten Branchen des Dienstleistungssektors – bedingt durch durchgehende Kühlketten, großflächige Filialbeleuchtung und hochmoderne Logistikzentren. Von der Leyens Fokus auf die Senkung der Energiepreise durch den Ausbau heimischer erneuerbarer Energien und die Beschleunigung von Netzanschlüssen trifft die Bedürfnisse aller Unternehmen.

Versorgungssicherheit und Klimaresilienz

Der Sommer 2026 war von extremen Wetterereignissen und historischer Hitze geprägt. Von der Leyen reagierte darauf mit der Ankündigung eines Europäischen Hitzewellenplans, einer neuen Europäischen Wasserinitiative zum Schutz der agrarischen Wasserressourcen sowie eines Rahmens zur Stärkung der Klimaresilienz. Sowohl für Landwirte, Verarbeiter und nicht zuletzt für den Lebensmitteleinzelhandel, der auf eine lückenlose und stabile Verfügbarkeit von Obst, Gemüse, Fleisch und Molkereiprodukten angewiesen ist, spielt das Risikomanagement bezüglich Klimarisiken sowie die Krisenvorsorge eine grundlegende Rolle zur Sicherung der Lebensmittellieferketten.



EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen spricht vor den Abgeordneten des Europäischen Parlaments in Straßburg.

Industrielle KI im Agrar- und Lebensmittelsektor

Mit Blick auf technologische Lösungen und wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit wurde der Agrar- und Lebensmittelsektor ausdrücklich als einer der fünf hochwertigen Sektoren in Europa hervorgehoben, in denen industrielle künstliche Intelligenz (KI) ein enormes Potenzial zur Optimierung von Produktion und Nachhaltigkeit birgt.

Kritikpunkte

Trotz der pragmatischen und wirtschaftsfreundlichen Tonalität stieß die Rede zur Lage der EU auf geteiltes Echo. Vonseiten der Umweltverbände wurde bemängelt, dass der Klimaschutz in seiner Substanz ins Hintertreffen geraten sei. Der Fokus liege auf dem Katastrophenmanagement (Resilienz, Hitzewellenpläne) und die aktive Bekämpfung der Ursachen des Klimawandels werde in den Hintergrund gedrängt. Agrar-Analysten kritisieren, dass die strukturellen Probleme der europäischen Landwirtschaft – wie die steigenden Düngemittelkosten und die schwindende Anzahl von Familienbetrieben – in der Rede zu oberflächlich behandelt wurden.

Ausblick: Was kommt in der zweiten Halbzeit der Legislaturperiode?

Für von der Leyen beginnt nun die Phase der „praktischen Umsetzung". Die großen legislativen Rahmenbedingungen der ersten Jahreshälfte müssen nun mit Leben gefüllt und in den Mitgliedstaaten implementiert werden. Für die Lebensmittelwirtschaft wird sich die zweite Halbzeit der Legislaturperiode vor allem an der Gestaltung praxisnaher Regulierung messen lassen müssen.

Entpuppen sich die Versprechen zum Bürokratieabbau als zahnlose Tiger, oder gelingt es der Kommission tatsächlich, administrative Doppelstrukturen, Gold-Plating und Binnenmarkthindernisse zugunsten der vollen Ausschöpfung des EU-Binnenmarktpotenzials einzudämmen und Rechtsvorschriften zu vereinfachen?

Fazit: Die Rede zur Lage der EU 2026 hat der Lebensmittellieferkette das Fundament für einen freieren, digitaleren, effizienteren und resilienteren Binnenmarkt in Aussicht gestellt. Ob diese Vision Wirklichkeit wird, entscheidet sich in den kommenden zwei Jahren an der Detailarbeit in den Brüsseler Trilog-Verhandlungen und der Reformbereitschaft der Mitgliedstaaten. ■

Verantwortlich für diese Seiten

Philipp Hennerkes,
Hauptgeschäftsführer
hennerkes@bvlh.net

Bundesverband des Deutschen Lebensmittelhandels e. V. (BVLH)
Am Weidendamm 1 A, 10117 Berlin
Tel.: 030/726250–86
info@bvlh.net, www.bvlh.net

BVLH Handelsverband Lebensmittel